

Großdorf sucht neues Image

HERXHEIM: Nutzungs- und Leerstands-Management – Erste Ergebnisse vorgestellt

Alle Ergebnisse der bisherigen Analysen und Einschätzungen zum Standortimage von Herxheim als der größten Gemeinde im Landkreis Südliche Weinstraße weisen auf ein durchaus positives, in Teilen aber auch widersprüchliches Bild hin. Darauf wiesen gestern Ortsbürgermeister Franz-Ludwig Trauth (CDU) sowie Michael Kleemann vom Büro Stadtpuls in Landau und dessen Kooperationspartnerin Susanne Schultz nach der ersten „Zukunftswerkstatt“ hin.

Wie berichtet, ist das Büro Stadtpuls derzeit mit einem „Professionellen Strategischen Nutzungs- und Leerstands-Management Herxheim“ beschäftigt. Bei einer Fragebogen-Aktion sowie Interviews mit Ladeninhabern, Bürgern und Besuchern seien Fragen zu differenzierten Einzelmerkmalen bearbeitet worden.

Ausgesprochen positiv bewertet worden seien dabei die Bereiche Kultur, Soziales und der Gesundheit. Hier sei Herxheim überdurchschnittlich gut. Diese herausragenden Standortvorteile sind nach Ansicht von Kleemann in der Binnensicht durchaus erkannt. Die Bewohner empfinden die

Wohnqualität als hoch, in Verbindung mit einer qualifizierten Infrastruktur. Auswärtige assoziierten dagegen mit Herxheim eher die Möbelhäuser, das Chawwerusch-Theater, die Villa Wieser, das Reha-Zentrum, das Sandbahnrennen oder die „Schokoküsse“. Demzufolge sei, so Kleemann und Schultz übereinstimmend, „der vorhandene, wesentlich eigenprägnante Charakter als Gesamtimage kaum bekannt“.

Auch die ortsansässigen, meist traditionell verankerten Unternehmen, sowie Neuansiedlungen seien, neben der guten Finanzkraft, der ursprünglichen und der gelungenen neuarchitektonischen Baukultur und des großen Engagements der Bürger, als außergewöhnlich hohe Standortqualitäten zu werten, so Kleemann. Alle Leerstände seien mittlerweile erfasst und typisiert. Alle Eigentümer von leerstehenden Flächen seien angeschrieben und aufgefordert worden, sich am Prozess zu beteiligen.

Soviel stehe schon jetzt fest: Nicht jeder Leerstand könne vom Leerstands-Management intensiv begleitet werden. Es ergäben sich Eigentümerkonstellationen, bei denen eine Neubelebung nicht gewollt bezie-

ungsweise kein Kontakt zum Leerstands-Management erwünscht sei. Andere Leerstände, insbesondere in den Randzonen, besäßen nur schwache oder keine Marktrelevanz für eine gewerbliche Neunutzung. In diesen Fällen müsse der Immobilieneigentümer grundsätzlich entscheiden, ob eine künftige Nutzung, wie beispielsweise Wohnungsbau, gewollt sei. Susanne Schultz machte deutlich, dass ein Imagewandel meist sehr langsam vor sich gehe.

Als vorläufige Handlungsempfehlungen nannte Kleemann eine Stärkung der Standortverantwortung, die jeder einzelne habe. Die Standortvorteile müssten auch beim Handel in den Vordergrund gestellt und eine positive Motivierung zum Konsum im Ort erreicht werden. Alleinstellungsmerkmale gegenüber der Region müssten stärker herausgestellt werden. Etwa „geballte Gesundheitsleistungen“, konzentrierte Kulturaktivitäten, sportliche Ereignisse und Angebote oder deutliche Herausstellung historischer Merkmale wie Textilindustrie oder Tabakhochburg. Konkurrenzlose Potenziale müssten geschärft werden. Dazu zähle auch eine Konzentration auf regionale Produkte und regionalen Bezug der Angebote. Auch gehöre dazu die positiven Assoziationen mit den Begriffen Dorf und Heimat. Für den Einzelhandel empfiehlt das Büro abgestimmte und zum Teil erweiterte Öffnungszeiten.

Die Leerstands-Offensive in Herxheim stellt sich breiter auf. In den vier Arbeitsgruppen Baukultur, Einzelhandel, Vernetzung und Immobilieneigentümer sollen die Themen weiter bearbeitet werden. Vorschläge für das künftige Imagekonzept Herxheims sollen gemacht werden.

In einem ersten Bürgerforum werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit voraussichtlich Ende Mai/ Anfang Juni präsentiert. Auch hierdurch können weitere Ideen in die konzeptionellen Überlegungen zur künftigen Ausrichtung Herxheims eingebracht werden. Geplant ist, so Franz-Ludwig Trauth, dass der Ortsgemeinderat über das Imagekonzept noch vor der Sommerpause berät. (som)



Das Einkaufen in Herxheim soll attraktiver werden.

FOTO: IVERSEN